© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Entomologische Zeitschrift.

Central-Organ des Internationalen Entomologischen Vereins

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

No. 6. | Frankfurt a. M., 6. Mai 1911. | Jahrgang XXV.

Inhalt: Entdeckungsreisen und kritische Spaziergänge ins Gebiet der Lycaeniden. Von Prof. Dr. Courvoisier (Basel). — Interessantes Zuchtergebnis von Papilio podalirius. Von Kurt Kohnert. — Zucht von Hyppa rectilinea. Von Dr. iur. Hartwing, Regierungsassessor. — Kleine Mitteilungen. — Vereinsnachrichten. — Auskunftstelle. — Inserate.

Entdeckungsreisen und kritische Spaziergänge ins Gebiet der Lycaeniden.

Von *Prof. Dr. Courvoisier* (Basel).

(Fortsetzung).

d) F. Esculi L. Hübner (p. 57. F. 559-60). Dieser Name sollte zweifellos auf eine Kastanienart (Aesculus hippocastanum) hinweisen, ist aber falsch geschrieben. Trotzdem darf er nach nomenklatorischen Grundsätzen nicht in „Aesculi" verbessert werden, wie es bei Ochsenheimer (I. 2. p. 107. No. 7), H. Schäffer (I. p. 137), Gerhard (p. 3), Hofmann Ed. I. (p. 5.) und II. (p. 6) Reutti (p. 20) Wheeler (p. 49) und Spuler (p. 53) geschieht. — Hübner hat leider von typischer „Ilicis" nur die Oberseite des ♀ abgebildet (F. 379), daneben aber, wie ich vorhin gezeigt habe, die Unterseite eines typischen ♀ von „Lyncens Esper (Spini)" für diejenige des ♂ von „Ilicis" ausgegeben und dementsprechend deren Grundfarbe „lehmgrau" genannt — ein Colorit, welches bei „Ilicis" ♂ und ♀ nie beobachtet wird. Damit hat er einen Vergleich zwischen seiner „Ilicis" und seiner „Esculi I" unmöglich gemacht. Dazu kommt, daß er, wie ich auch erwähnt habe, später eine zweite, von der ersten ganz verschiedne „Esculi" (F. 690—1) geliefert und damit Verwirrung verursacht hat. Hält man sich aber zunächst an seine „Esculi I", welche allein diesen Namen tragen darf, so stimmen Beschreibung und Bild nicht überein. Jene lautet: „Die Flügel oben braunschwarz, blaß gefränzt, wenigstens bei dem Weibe, die unteren außen mit einer Reihe rothgelber Fleckgen besezt, unten lehmbraun, außerhalb von einer aus auswärtsstehenden Böggen zusammengesetzten weißlichen Linie, und auf den unteren noch mit einer rostrothen, schwarz gezeichneten Fleckenreihe besetzt. Heim: Portugall". Das Bild jedoch zeigt einen oben dunkel, unten heller rotbraunen Falter mit bräunlichen Fransen und einem einzigen roten Analfleck, ohne weitere Randflecken, unten mit einer weißen Querlinie; diese besteht an den Vorderflügeln aus vier, an den Hinterflügeln aus acht kurzen, geraden, nicht gebogenen Strichelchen, von welchen letztern zwei etwas schief neben der Reihe stehen; endlich ist eine von fünf rundlichen und einem in den Anallappen hineinreichenden länglichen, roten, wenig hervortretenden Flecken gebildete, teilweise schwarz eingefaßte Randbinde und zuäußerst eine feine weiße Saumlinie vorhanden. Der Hinterrand ist vor dem Schwänzchen leicht gezähnt. — Vergleicht man diese „Esculi" mit typischen „Ilicis", so wird man unter letztern zahlreiche Stücke finden, welche genau jenem Bild entsprechen.

Nun ist es interessant zu sehen, was Andere mit der Zeit aus Hübner's „Esculi I" gemacht haben. Ochsenheimer erwähnt von ihr, die „standhaft eine eigene, von Ilicis verschiedene Art" sei, eine in beiden Geschlechtern ganz ungefleckte Oberseite, etwas gezähnte Hinterflügel, 1—2 „erhöht rothbraune" Analflecken, eine „bräunlichgraue" Unterseite, fehlende oder verloschene weiße Punkte der Vorderflügel, eine wenig gezackte Querlinie der Hinterflügel und längs des Außenrands der letztern „brennend rothbraune", beiderseits schwarz eingefaßte Flecken. Zu dieser von der Hübner'schen Beschreibung und Abbildung so weit sich entfernenden Schilderung hat Ochsenheimer nur gelangen können, indem er die unter sich so verschiedenen 2 Hübner'schen „Esculi" vermischte und von „Esculi I" (F. 559) die Ober-, von „Esculi II" (F. 691) die Unterseite nahm. Denn nur erstere zeigte eine ungefleckte Oberseite und nur letztere ein Fehlen der weißen Querlinie der Vorderflügel. — Herrich-Schäffer behandelt die Form auch als eigene Art, betont die „weniger zackige weiße Linie", welche an den Hinterflügeln „nur eine scharfe Ecke wurzelwärts, sonst aber wurzelwärts concave Bogen bilde" und erwähnt ein ♀ mit „viel Orange vor dem Saum der Flügel" und ohne Zeichnung auf der Unterseite der Vorderflügel; ein zweites habe nur eine schwache Querlinie an letztern. — Gerhard (T. 2. F. 1 a—c) bildet „Aesculi (!)" in beiden Geschlechtern oben unter sich gleich und ganz wie Hübner ab; die ♀ Unterseite ist heller braun und zeigt am Vorderflügel nur 3 weiße Strichelchen, am Hinterflügel eine ziemlich stark gezackte, zusammenhängende Querlinie. Ein wesentlicher Unterschied gegenüber einer Unterseite von „Ilicis" (T. 2. F. 2. b.) besteht nur darin, daß letztere eine gut entwickelte Querlinie auch an den Vorderflügeln hat. Dagegen stimmt Gerhard's „Ilicioides" (T. 3. F. 5. a—c ♂U♀), die er für eine gute Art hält, unten mit Hübner's „Esculi II" durch das Fehlen der weißen Vorderflügellinie ganz überein.

Staudinger (Cat. II. p. 7) ist nun der Erste, der die Form „Esculi I" (F. 559—60) als Varietät von „Ilicis" auffaßt und durch die kurze Diagnose charakte-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Courvoisier Ludwig Georg

Artikel/Article: Entdeckungsreisen und kritische Spaziergänge ins Gebiet der Lycaeniden - Fortsetzung 33-34